

● KONTRA Leichtsinn

Wird die Arbeitsbühne tatsächlich überlastet oder kippt der Arbeitskorb unvermittelt um, hat die Person, die sich im Korb befindet, volkstümlich gesagt „die A...karte gezogen“. Ein ungesicherter Bediener lernt in diesem Fall die wichtigste Lektion in Sachen Leichtsinn besonders schnell und besonders nachhaltig. So wie kein gewissenhafter Bergsteiger sich ohne ausreichende Absicherungen in die nächstbeste Steilwand aufmachen würde, gehört auch auf die Arbeitsbühne eine entsprechende Schutzausrüstung. Wer sie trägt, ist kein „Warmduscher“, sondern ein Profil! Ein Gurtsystem, das über definierte Anschlagpunkte (nicht am Geländer) möglichst kurz am Arbeitskorb befestigt wird, verhindert bei einem Kippen, dass der Bediener in die Tiefe stürzt.

Eine standesgemäße Absturzsicherung beinhaltet dabei neben einem breit gepolsterten Haltegurt im Beckenbereich auch Brust-, Schulter- und Beingurte, um die beim Fall auftretenden Kräfte möglichst weit auf dem Körper zu verteilen und so irreparable Schäden z. B. der Wirbelsäule zu verhindern. Doch auch das beste Gurtsystem kann fundamentale Gesetze der Physik und der Medizin nicht außer Kraft setzen: Eine durch Gurte in der Höhe gehaltene Person wird durch ihr eigenes Körpergewicht in die



Fotos: SpanSet, fh

Gurte gedrückt. Es entsteht ein Abschnürungseffekt, der die Blutzirkulation gefährdet. Wer von einer Arbeitsbühne fällt, muss deshalb so schnell wie möglich zu Boden geholt und aus den Sicherungsgurten befreit werden.

● KONTRA Unaufmerksamkeit

Zu den häufigsten Fehlern beim Umgang mit Arbeitsbühnen gehört auf Bedienerseite das ungenügende Abstützen der Bühne. Die Geräte werden immer kompakter und erzielen immer höhere Reichweiten. Ein verbreiteter Irrglaube scheint zu sein, dass unter Zeitdruck aufgebaute Abstützungen für die Kürze des Einsatzes schon halten werden, einfach weil sie es müssen.

Oft werden dabei aber einfach die Kräfte unterschätzt, die im Arbeitsbetrieb auf den Untergrund einwirken – bis die Physik einen buchstäblich im Crash-Kurs auf den Boden der Tatsachen holt. Bei einem 18 t schweren Gerät können so zum Beispiel je nach Aufstellposition bis zu 13 t auf einer einzigen Stütze lasten. Niemals sollten deshalb Arbeitsbühnen beispielsweise auf Schächten, Kanaldeckeln oder Hohlräumen stehen. Der Untergrund könnte nachgeben und das Gerät

umstürzen. Auf jeden Fall ist auch Pflaster oder Asphalt einem Aufbau auf unbefestigtem Boden vorzuziehen. Unterlegplatten vergrößern die Auflagefläche der Stützen und sollten prinzipiell auf jedem Untergrund benutzt werden. Außerdem sollte die Position der Stützen und des Unterlegmaterials in jeder Arbeitspause geprüft werden. Denn durch die Belastungen des Einsatzes können sich die Positionen verschieben, sodass das Gerät nicht mehr optimal platziert ist.

Die größte Belastung entsteht naheliegenderweise dort, wo der Stützteller aufliegt. Die Unterlegbohle verformt sich elastisch, bis die Last durch den (leicht!) nachgebenden Boden nahezu gleichmäßig übertragen wird. Dazu muss die Absützung mittig in der Unterlegbohle platziert werden. Wird – im Extremfall – auf der Ecke oder am Rand aufgesetzt, kippt die Bohle unter Belastung weg, weil die Last nicht gleichmäßig auf die Unterlage verteilt werden kann. Auf weichem Untergrund sollten zusätzlich großflächige Unterlegplatten benutzt werden. Sie fangen die Belastung der Unterlegbohle noch flächiger auf und vermindern so ein Einsinken in den Boden. In jedem Fall sollte die Standfestigkeit der Bühne vor dem Aufstieg geprüft werden, indem der Arbeitskorb bei geringer Höhe waagrecht ausgefahren wird. Ordnung ist in diesem Fall nicht nur das halbe Leben, sondern womöglich das ganze. Jede aus Stress eingesparte Minute wird im Unglücksfall viel zu teuer bezahlt.



js